Rede für den Kreistag des Landkreises St. Wendel zum Haushalt 2025

Sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Haushaltsentwurf 2025 des Landkreises St. Wendel liegt heute zur Beratung und Verabschiedung vor. Es ist ein Haushaltsentwurf, der nicht nur ein Rekordvolumen aufweist, sondern auch die komplexen Herausforderungen unserer Zeit widerspiegelt. Gleichzeitig zeigt er: Der Landkreis St. Wendel bleibt eine Region der Stabilität, der Verantwortung und der Zukunftschancen.

Mit einem Volumen von 183,96 Millionen Euro im Ergebnishaushalt erreichen wir die höchste Zahl in der Geschichte unseres Kreises – eine Steigerung von 20,04 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr. Dies ist nun das 13. Jahr in Folge, in dem wir einen Anstieg verzeichnen. Und ein Ende ist auch im kommenden Jahr nicht in Sicht.

Ein entscheidender Hebel für das Haushaltsvolumen sind die drei Ausgaben-blöcke Soziales, Bildung und ÖPNV – sie zusammen machen 89% unseres Haushaltsvolumens aus. Wir geben etwa 1.400 Euro pro Einwohner für soziale Ausgaben aus. Insbesondere die Jugendhilfe, deren Ansatz sich auf 34 Millionen Euro beläuft – eine Steigerung von 11,24 % im Vergleich zum Vorjahr –, zeigt, wie massiv die Anforderungen an die Kreise gestiegen sind.

Doch hier muss uns bewusst sein: Diese Entwicklung ist nicht nur eine Frage der Finanzen, sondern auch eine Frage der Zukunft. Die Jugendhilfe steht für die Unterstützung von Familien, für den Schutz von Kindern und Jugendlichen und für den sozialen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Dennoch bleibt klar: Die finanziellen Belastungen, die damit einhergehen, können wir als Kreis auf Dauer nicht alleine stemmen.

Bund und Land müssen endlich ihrer Verantwortung gerecht werden und für uns Kommunen einstehen. Wir sind die unterste Ebene der Demokratie und damit auch die Ebene, die am nächsten an den Menschen dran ist. Wenn wir den Sozialstaat sichern wollen, brauchen wir eine Reform der Finanzierung sozialer Leistungen, insbesondere in der Jugendhilfe und der Hilfe zur Pflege.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf eine Veranstaltung mit Peter Müller im Oktober am Gymnasium Wendalinum verweisen, dort wurde allen Zuhörerinnen und Zuhörern klar: Unsere Demokratie ist in der Bewährungsprobe. Die jüngsten Wahlerfolge populistischer Parteien lassen keinen anderen Schluss zu. Rauer und lauter scheint der politische Diskurs zu werden, respektloser und schriller. Scheinbar einfache Antworten werden seitens Links- und Rechtsextremen auf komplexe Fragen gegeben.

Das trifft den Kern unserer aktuellen Situation – auch teilweise in der Kommunalpolitik. Wir erleben einen raueren Ton, eine zunehmende Vereinfachung komplexer Sachverhalte und den Versuch, Menschen mit populistischen Parolen zu gewinnen. Dem müssen wir entgegentreten – mit Verantwortung, mit Klarheit und mit guten Konzepten.

Und das beginnt bei uns, hier vor Ort, in den Kommunen. Starke Kommunen sind nämlich die Stützpfeiler der Demokratie. Nur wenn wir als Kommunalpolitiker handlungsfähig bleiben, können wir das Vertrauen der Menschen erhalten und dem Populismus den Boden entziehen. Doch die Handlungsfähigkeit unserer Kommunen ist gefährdet. Bundesweit haben wir zum ersten Mal seit 14 Jahren wieder einen negativen Finanzierungssaldo, und die Gründe sind bekannt: steigende Sozialausgaben, steigende Personalkosten und eine strukturelle Einnahmeschwäche der kommunalen Familie, die seit Jahrzehnten ungelöst ist. Die Zahlen sprechen für sich: Der Kassenkreditbestand aller Landkreise beträgt Ende 2023 2,33 Milliarden Euro. Ohne tiefgreifende Reformen droht vielen kommunalen Haushalten der Kollaps. Es braucht dringend einen Realitätscheck. Der Staat kann und muss nicht für alles sorgen. Wir müssen den Menschen wieder vermitteln, dass Eigenverantwortung ein zentraler Baustein unserer Gesellschaft ist. Die „Vollpensionsmentalität“ in vielen Bereichen darf nicht zur Regel werden. Wir brauchen weniger Förderfallen wie beispielsweise das Projekt „Saar66“ von Gesundheitsminister Jung, sondern mehr eine Neudefinition des Sozialstaates. Wir müssen als Politik weniger versprechen, dafür aber verlässlich an das Versprochene halten.

Und damit dies in Zukunft auch weiterhin geht, haben wir in unserer Resolution folgende Forderungen formuliert:

1. Die Übernahme der Altschulden durch den Bund, um unsere Kommunen von der Last der Vergangenheit zu befreien. Jetzt ist die Zeit da, um mit einer 2/3 Mehrheit auf Bundesebene die Grundgestzänderung herbeizuführen.
2. Eine bedarfsorientierte Reform des kommunalen Finanzausgleichs durch das Land und eine Gewährleistung der entsprechenden Finanzaustattung. Dies ist ein fundamentaler Baustein, damit die Kommunen nicht erneut in die Schuldenspirale eintreten und ist damit wichtiger, als auf befristete Projekte und Programme zu setzen, wie es zur Zeit Land und Bund tun.
3. Die stärkere Übernahme sozialer Leistungen durch den Bund sowie Konnexität auch gegenüber dem Bund, insbesondere im Bereich der Jugendhilfe und der Hilfe zur Pflege. Getreu dem Motto: Wer bestellt, der bezahlt!

Nur auf diesem Weg können wir die kommunale Handlungsfähigkeit sichern und damit auch die Demokratie stärken.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

trotz der großen Herausforderungen zeigt ein Blick auf unseren Landkreis: Wir stehen im Vergleich zu vielen anderen Regionen noch immer hervorragend da. Das verdanken wir unter anderem einer politischen Stabilität, die wir in den vergangenen Jahrzehnten bewahren konnten. Die absoluten CDU-Mehrheit im Kreistag und die Arbeit unseres Landrates Udo Recktenwald sowie seiner Vorgänger haben maßgeblich dazu beigetragen, dass das St. Wendeler Land heute ein lebens- und liebenswerter Ort ist. Ich will dies beispielhaft darstellen:

1. Unsere weiterführenden Schulen sind in einem vorbildlichen Zustand. Dank unserer konsequenten Investitionen der vergangenen Jahre können wir die Investitionen in diesem Bereich im kommenden Jahr auf rund 1,8 Millionen Euro reduzieren, ohne an Qualität zu verlieren. Gleichzeitig setzen wir wichtige Projekte wie den Neubau der Turnhalle in Türkismühle um und statten unsere Schulen mit rund 360 Tausend Euro aus. Damit sorgen wir für beste Lernbedingungen für unsere Kinder, entlasten aber auch die Kommunen in schwierigen Zeiten.
2. Auch im Bereich der Energieeffizienz haben wir frühzeitig Maßnahmen ergriffen. Dank der Investitionen in moderne Heizsysteme oder Dämmsysteme können wir heute Einsparungen von rund 250 Tausend Euro bei den Bewirtschaftungskosten erzielen, die sich entlastend auf die Kreisumlage im kommenden Jahr auswirken.
3. Im Bereich der Kinderbetreuung sind wir als Landkreis St. Wendel saarlandweit spitze: wir haben die höchste Dichte an Kita- und Krippenplätzen, gemeinsam mit den Kommunen bauen wir die Plätze im kommenden Jahr weiter aus. Zudem beteiligen wir uns mit rund 15,98 Millionen Euro an den Personalkosten der Kindertageseinrichungen sowie der Freiwilligen Ganztagsschule im Jahr 2025.
4. Die Förderung des Hospizes und die Arbeit der christlichen Hospizhilfe sind wichtige Schwerpunkte in unserem Kreis.
5. Ein weiterer wichtiger Baustein für die Lebensqualität in unserem Kreis ist die Gesundheitsversorgung. Mit dem Marienkrankenhaus, der Lebenshilfe und dem Hospital haben wir nicht nur bedeutende Arbeitgeber, sondern auch eine verlässliche Basis für die Gesundheitsvorsorge. Leider ist es ein bitterer Rückschlag, dass die Geburtshilfe in St. Wendel weggefallen ist. Wir als kommunale Mandatsträger wurden hier vor wenigen Wochen vor vollendete Tatsachen gestellt. Aus unserer Sicht muss der Gesundheitsminister Magnus Jung bei der Umsetzung des Krankenhausplans im kommenden Jahr alles dafür tun, dass wir als ländliche Region nicht vergessen werden. Wir stehen hier für Gespräche bereit, wie wir gemeinsam die Gesundheitsversorgung in unserem Kreis sicherstellen können.
6. St. Wendel ist nicht nur eine soziale Region, sondern auch eine Tourismusregion. Der neue Wasserspielplatz, den wir initiiert haben, ist ein Gewinn für Familien. Mit der Gebührenanpassung für das Jahr 2025 ab Bostalsee erhöhen wir einerseits die Einnahmen, wodurch wir die Kommunen entlasten, andererseits belassen wir die Eintrittspreise für die Strandbäder, wodurch wir den See als familienfreundliches Ziel aufwerten. Gleichzeitig ist der Betrieb des Campingplatzes Bostalsee eine Herausforderung. Mit 4 Millionen Euro Verlustzuweisungen ist die Belastung im kommenden Jahr erheblich. Hier unterstützen wir das Konzept der Privatisierung, das Landrat Recktenwald gemeinsam mit Wirtschaftsminister Barke verfolgt. Gemeinsam werden wir auch hierfür eine gute zukunftsfähige Lösung finden, die den Tourismusstandort Sankt Wendeler Land stärkt und gleichzeitig unsere Kommunen entlastet.
7. Unsere mittelständische Wirtschaft bleibt das Rückgrat des Landkreises. Hier zeigt sich die Stärke unserer Wirtschaftsförderungsgesellschaft, die mittelständische Betriebe erfolgreich vernetzt. Doch auch in diesem Bereich benötigen wir Unterstützung durch die Landes- und Bundespolitik. Wir brauchen gute Rahmenbedingungen für diese Betriebe. Sie sind nämlich die Grundlage unseres Wohlstandes.
8. Wir sind auf einem sehr guten Weg in eine digitale Zukunft. Durch die Umsetzung des **Modellprojekts Smart Cities** entstehen durch den Eigentanteil im kommenden Jahr Mehrbelastungen im Vergleich zu 2024 von rund 141 Tausend Euro. Allerdings kommen die Projekte den Kommunen zugute und bieten Zukunftschancen für unsere Region.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit Blick auf den Haushalt 2025 müssen wir leider feststellen, dass die kommunale Familie vor noch nie dagewesenen finanziellen Herausforderungen steht. Wir sind oft die Letzten, an die gedacht wird – und das muss sich dringend ändern. Denn nur wenn wir unsere kommunale Handlungsfähigkeit sichern, schützen wir das Fundament unserer Demokratie, das sonst weiter ins Wanken gerät. Genau für diesen Schutz und Erhalt unseres Gemeinwesens treten wir ein.

Dieser Haushaltsentwurf 2025 des Landrates und der Verwaltung zeigt, dass wir unserer Verantwortung gerecht werden – für die Menschen, für unsere Kommunen und für die Demokratie. Die Bürgerinnen und Bürger haben uns als CDU bei der Kommunalwahl ihr Vertrauen geschenkt, und dieses Vertrauen nehmen wir mit Demut an. Wie es der Politiker Konrad Adenauer treffend formulierte: „Verantwortung kann man nicht teilen, sie muss getragen werden.“ Dieses Vertrauen tragen wir in jeder Entscheidung und in unserer täglichen Arbeit.

Unser Landkreis ist ein Ort der Stabilität, des sozialen Zusammenhalts und der Zukunftsperspektiven. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass das St. Wendeler Land auch in Zukunft lebens- und liebenswert bleibt.

Aus diesen Gründen stimmen wir dem vorliegenden Haushaltsentwurf zu. Vielen Dank!